

Landeshauptstadt München
Bezirksausschuss 15, Geschäftsstelle Ost
Friedensstraße 40
81671 München

München, den 13.11.2018

Eine Bibliothek so bunt wie die Messestadt selbst

Zugang zu mehrsprachiger Literatur als Basis für
chancengerechtes Lernen

2020 wird die neue Bibliothek in der Messestadt Ost eröffnet. Wir MessestädterInnen wünschen uns, dass es dort Bücher in mehreren Sprachen gibt. Hiermit beantragen wir eine Ausstattung mit mehrsprachigen Büchern. Wie im Folgenden ausgeführt wird, sind neben deutschen Büchern in erster Linie Bücher in den Sprachen Englisch, Französisch, Türkisch und Arabisch zu berücksichtigen.

Eine Bibliothek so bunt wie die Messestadt selbst

Zugang zu mehrsprachiger Literatur als Basis für chancengerechtes Lernen

2020 ist es so weit – die neue Bibliothek in der Messestadt Ost wird eröffnet. Wir MessestädterInnen wünschen uns, dass es dort Bücher in vielen Sprachen gibt. Hiermit beantragen wir eine Ausstattung mit mehrsprachigen Büchern.

Antrag auf eine mehrsprachige Bibliotheksausstattung

Wie aus der Süddeutschen Zeitung bekannt, ist die Messestadt München Heimat von Menschen aus 111 Nationen (06.03.2013*). Mittlerweile, nach dem Bau von zwei Unterkünften für Geflüchtete, dürften es sogar noch mehr geworden sein. Bereits 2013 war die Zahl der Kinder bereits „fast dreimal so hoch wie im städtischen Durchschnitt, [...] überdurchschnittlich viele Familien haben sogar mehr als fünf Kinder“**. Seitdem sind die meisten Lücken auf den Geländen West und Ost mit Wohnungsbauten gefüllt worden, die Messestadt ist stark weitergewachsen.

Ich selbst bin in der Messestadt aufgewachsen und zur Grundschule gegangen. Damals war die infrastrukturelle Entwicklung noch stark ausbaubedürftig. Ich erinnere mich daran, dass meine kleine Schwester und ich damals von unserer Mutter begleitet mit U- und S-Bahn den Weg bis zum Gasteig fuhren, um Kinderbücher auszuleihen. 2004 kamen mit der Bundesgartenschau und den Riem Arcaden lang und heiß ersehnte Freizeit- und Einkaufsmöglichkeiten in unsere Nähe. Umso mehr freut mich - im Namen meiner NachbarInnen, Freunde und der Kinder und Jugendlichen, die ich innerhalb meiner Vereinsarbeit und meiner Helferinnen-Tätigkeit bei Streetwork betreue -, dass 2020 (16 Jahre später) endlich eine Bibliothek zu uns kommt. Um einen Anhaltspunkt für eine passende Zusammensetzung des fremdsprachigen Angebots an Büchern zu erhalten, habe ich die ortskundigen SozialarbeiterInnen konsultiert. Empfehlenswert sind demnach in erster Linie Bücher in Englisch, Französisch, Türkisch und Arabisch.

Die Möglichkeit, unabhängig von der finanziellen Unterstützung der Eltern Zugang zu Büchern zu haben, ist in meinen Augen ein grundlegender Bestandteil dessen, was in der Bildungspolitik unter „Chancengerechtigkeit“ verstanden wird. Lesen-Können oder Lesekompetenz ist, davon ausgehend und abgesehen, dass man es in der Schule lernt, vor allem Übungssache. Die Qualität und auch Quantität des Lesestoffs, der einem Kind oder Jugendlichen zur Verfügung steht, ist daher ausschlaggebend. Weiterhin ist die

Antrag auf eine mehrsprachige Bibliotheksausstattung

Lesekompetenz nicht nur im schulischen Kontext zentrale Basis für den Lernerfolg in allen weiteren Fachrichtungen, sondern auch hinsichtlich der gesellschaftlichen Teilhabe. Als Bildungswissenschaftlerin/ Pädagogin im Master-Studium bin ich mit den Themen rund um soziale Gerechtigkeit/ Ungleichheit vertraut. Insbesondere in Deutschland werden immer wieder starke Zusammenhänge zwischen Bildungsstand der Eltern, dem sozioökonomischen Status des Elternhauses, Migrationshintergrund und dem Bildungserfolg von SchülerInnen festgestellt (z.B. in der PISA-Studie). Angesichts der immensen Vielfalt von sowohl kulturellen, als auch sozialen und sozio-ökonomischen Hintergründen der AnwohnerInnen, liegt es nahe, dass auch die Bibliothek vielfältig und **mehrsprachig** ausgestattet wird. Kinder und Jugendliche, die zweisprachig aufwachsen, sollten unbedingt die Möglichkeit erhalten Bücher in Ihren *beiden* Muttersprachen vorzufinden – beispielsweise Deutsch *und* Französisch. Kinder und Jugendliche mit zwei nicht-deutschsprachigen Elternteilen, die womöglich selbst eine Zeit lang ausschließlich mit einer anderen Sprache als Deutsch aufgewachsen sind, müssen die Möglichkeit erhalten, ihre Sprachkenntnisse so weit zu festigen, dass sie darauf aufbauen und schließlich auch Deutsch lernen können. Durch die Unterstützung der nicht-deutschen Muttersprache oder Zweitsprache, wird allerdings nicht nur das Deutsch-Lernen unterstützt. Interkulturelle Kompetenz und Mehrsprachigkeit sind heutzutage auch bei Arbeitskräften in jeglichen Bereichen sehr gefragt. Bereits zweisprachig aufzuwachsen ist daher auch bekanntermaßen ein Privileg, das sich nicht wenige gut-situierte Menschen in Form von Privatkindergärten und HauslehrerInnen teuer für ihre Kinder erkaufen. In der Messestadt könnte Zweisprachigkeit auf vergleichsweise kostengünstige Weise für eine große Gruppe Kinder- und Jugendlicher gefördert werden. Definitiv wäre es aber ein großer Schritt hin zu einer gerechteren Chancenverteilung in der Messestadt, eine interkulturelle und „herkunftsgerechte“ Bibliothek auszustatten.

Ich hoffe sehr, Sie von der Bedeutung einer die Interkulturalität der Messestadt widerspiegelnden Bibliothek überzeugt zu haben und dass mein Anliegen, das stellvertretend für unsere Gemeinde vorgetragen wurde, mit Ihrer Hilfe berücksichtigt werden wird.

Vielen herzlichen Dank,

Quellenverweis:

*<https://www.sueddeutsche.de/muenchen/wohnen-in-der-messestadt-riem-vom-vorzeigeviertel-zum-ghetto-1.1616604>; 06.03.2013
[Daten des Sozialreferats]

Antrag auf eine mehrsprachige Bibliotheksausstattung

Zusatz: Unterstützung des Antrages durch Streetwork, Stadtjugendamt München

Den Antrag bezüglich der mehrsprachigen Bibliotheksausstattung begrüßen wir sehr und möchten diesen aufgrund des dringenden Bedarfes unterstützen.

Streetwork des Stadtjugendamtes München arbeitet mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 14 – 27 Jahren, die sozial und/oder finanziell benachteiligt, ausgegrenzt oder auffällig sind. Es können Gruppierungen oder Einzelne sein, die Schwierigkeiten bei der Lebensbewältigung haben, durch andere Institutionen nicht mehr erreicht werden oder erreicht werden wollen und bestehende Freizeit- und Beratungsangebote nicht annehmen können oder wollen. Streetwork orientiert sich mit vielseitigen Angeboten in reflektierter Weise an den Bedürfnissen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der durch die Angebote ermöglichte Vertrauensaufbau, bis hin zu einer tragfähigen Beziehung, schafft die Grundlage um gemeinsam erarbeitete Ziel zu erreichen.

Wir bedanken uns im Namen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen und im Namen des Stadtjugendamtes München Streetwork. Für Anregungen und Rückfragen stehen wir Ihnen gerne neben zur Verfügung.

Streetwork Stadtjugendamt München
Landeshauptstadt München
Sozialreferat, S-II-A R1/SW
Oslostraße 10
81829 München
E-Mail: stadtjugendamt_sw@yahoo.de



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

**STREET
WORK**